

dem Volke der Vereinigten Staaten und werde nach Rußland zurückkehren, sobald die Umstände es erlaubten.

* Beim Präsidenten Garfield stellen sich zeitweise heftige Wundfieber ein, die ihn immer noch nicht außer Gefahr sein lassen.

„Krrrraus!“

Humoresk aus dem Soldatenleben. Von N. J. Anders (Schluß.)

„Ein unüberlegter Scherz,“ fiel Louise schnell ein, „den sich ein Unbekannter mit Herrn von Witten auf der Herreise machte, indem er mich alt und häßlich schilderte.“

„Ich wünsche,“ fügte sie dann mit seltener Festigkeit hinzu, „daß der Scherz weiter keine Folgen nach sich ziehe, und der Unbekannte soll unbekannt bleiben, wenn er,“ flüsterte sie Del-tow heimlich zu, „möglichst schnell seinen Aufenthalt ändert.“

„Ich kannte,“ fuhr sie heiter fort, „durch Zufall den Scherz und stellte mich dem Herrn Lieutenant als die Nichte des Commandanten, eine Verlobte v. Jodel vor, beschloß ihn auszuforschen, sobald sich eine Gelegenheit findet, um zu erfahren, ob er mich auch dann lieben würde, wenn ich nicht Deine Tochter und arm wäre. Diese Gelegenheit hat sich nun wider meinen Willen sehr schnell gefunden.“

„Und hat er die Probe bestanden?“ fragte der Commandant lächelnd.

„Ach ja, glänzend!“ erwiderte Louise, verschämt zu Witten aufblickend.

„Nun, siehst Du, dieses Mal hat Deine Kriegeslist wenigstens etwas Gutes bezweckt!“ rief der Vater, wohlgefällig das schöne Paar betrachtend.

„Herr Commandant,“ bat Witten verlegen, „wie konnte ich auch ahnen —“

„Keine Entschuldigung, Fritz!“ unterbrach ihn der Commandant herzlich. „Es war Wille Deiner verstorbenen Eltern, daß Du Dich mit meiner Tochter verheiratest. Ich will jedoch keinen Zwang —“

„Durchaus nicht,“ rief Witten feurig, „denn ich liebe und bete Fräulein Louise an.“

„Nun dann bringe mir den Wildfang zur Raision!“ rief der Commandant, Weider Hände ineinanderlegend. „Doch beleidige mich nicht wieder die Tochter des Commandanten und vernachlässige, wie heute, durch die Liebe den Dienst!“

Glücklich hielt Lieutenant v. Witten die Hand Louises, und der Commandant, der wohl merkte, daß Beide sich etwas mitzuthun hatten, wobei in der Regel Zeugen überflüssig sind, rief plötzlich in strengem Commandoton:

„Herr Lieutenant v. Deltow — Füßler Strambach — Kehrt!“

Beide, denen aus verschiedenen Ursachen die Situation peinlich war, führten das Commando äußerst exact aus, so daß Lieutenant v. Witten und Louise mit Ausnahme des Commandanten von Niemand beobachtet wurden.

„Kinderchen,“ flüsterte dieser nedlich, „nun erlaube ich Euch, daß Ihr Euch zur Feter Eurer Verlobung in der Wachsstube küßt.“

„Aber Väterchen!“ flüsterte Louise schüchtern erröthend, während Witten seinen Arm um ihre zarte Taille legte.

„O welche Wonne!“ rief er, das holde Mädchen an sich ziehend, und wollte den ersten wehevollen Kuß auf ihre Rosenlippen hauchen.

„Krrrraus!“ schallte es da gebieterisch, und während Witten den strengen Dienst verwünschend nach Helm und Säbel griff, um der gebieterischen Pflicht zu genügen, schaute Louise ihm heiter schmelzend nach, indem der Commandant, den die plötzliche Störung aufs Höchste amüßte, laut aufschlachte.

Verschiedenes.

* Vom Münchener Schützenfest. Schweizer: „Weiß bigott au so famos ist bei sich in Deutschland ussa, so will ich mich Hätz lei“ Gewalt mehr antue, und ossa ausspracha: Ditschland leba hoch!“ — Berliner: „Ich flobe, dat Ihre Rede ganz famos war, aberst wann See loben, dat ich och nur ne Silbe verstanden, so sind Sie uff dem Holzwege.“ — Schwabe: „Jetzt hent hoib a Red g'halta, aber verstanda han i au loi Sterbeswürtle.“

— Tiroler: „Do hocht jetzt die Saffra, hab's alm g'sagt, sie lad'n soani Wellche ein, do s'zt glei a ganzer Tisch voll, wo koaner a Wort deusch kann.“ Ein Sohn der Spree schloß verschiedene Male nach der Feldscheibe, ohne etwas zu treffen; beim letzten Schusse rief er: „Donnerwetter, ehn, ehzigiges Haar zu kurz abgekommen und wieder nicht!“ „Dös glab i gern, Herr Bruada, a Hoor do unten uffem Stand, mocht brob'n uff der Feldscheib'n a ganz Perrucken!“ (Perrücke) rief darauf treuherzig ein hinter ihm stehender Tiroler.

* Aus Anhalt. Die Verhaftung einer Zigeunerbande in Cöthen im Anhaltischen macht dort großes Aufsehen. Die Verhaftung erfolgte laut der „Cöth. Ztg.“ auf Ersuchen preussischer Genarmen von Salzünthe, Wettin und Köben, welche mit einem Hjäbrigen Mädchen in Cöthen eintrafen, das von den Zigeunern in der Nähe von Krotoschin vor zwei Jahren geraubt worden zu sein behauptete; die Bande wurde zwischen Wulsen und Mücheln festgenommen.

Das Mädchen gibt an, daß es auf den Streifzügen angehalten worden sei, Diebstähle an Feldfrüchten z. auszuführen. Der Führer der Bande habe sie schon erschießen wollen, sofern sie nicht die gehörige Menge Kartoffeln und Haser stehle. Auch die sonstige Behandlung sei dierartig, daß sie den Entschluß gefaßt habe, zu fliehen. Wie sie sich erinnere, sei ihr Vater Förster gewesen. Sie nannte auch sofort den Mann, der sie geraubt haben soll. Unter den vielen Anschuldigungen und Ausjagen, welche das Mädchen that, äußerte sie auch, daß noch kürzlich ein Mädchen geraubt sei, das Wimm genannt werde. Dieses müßte auf dem Wagen sein, wo sich noch 3 Kinder befänden. Man suchte sofort nach diesem Kinde, allein man fand nur 3 nicht 4 Kinder auf dem bezeichneten Wagen. Nach vielen Aufforderungen, das Kind herauszugeben, schritt man dazu, den Wagen zu untersuchen und fand das kleine Mädchen in Lumpen gehüllt unter den Röcken einer Frauensperson, welche bei der Bande die Zigeunermutter spielte. Die Zigeuner wurden nach Halle zum Staatsanwalt transportirt. Des kleinen Mädchens hat sich der Bankier Emil Lüdte einwilligen freundlich angenommen und für gehörige Reinigung und frische Kleidung gesorgt.

* Aus Trebbin schreibt man der „Post“: In dem nahe gelegenen Ahrensdorf waren am 20. Juli sieben Kinder auf der Heimkehr von dem Felde vor dem plötzlich ausbrechenden Gewitter unter einen Baum geflüchtet, als diesen ein Blitzstrahl traf und alle sieben Kinder auf der Stelle tödtete. Die Theilnahme im Kreise ist ob dieses Unglücks allgemein, und man hat bereits eine Kollekte für die Eltern der erschlagenen Kinder, meist Tagelöhner, veranstaltet. Im Dorfe Schenendorf wurde die Frau eines Bauerngutsbesizers Alfred vom Blitz getödtet.

* In Berlin erschlug der von einer Heilanfart auf Urlaub gelassene Geistesranke Greiner seine Mutter, auf deren Verlangen er diese Freiheit erhielt. Derselbe wurde verhaftet und sagte bei der Obduktion der Leiche folgendes aus: Nachdem er Abends vorher mit seiner Mutter ein paar Glas Bier und zwei Cognac getrunken habe, sei ihm in der Nacht plötzlich der Gedanke gekommen, alles Geld und Geldeswerth seiner Mutter sich anzueignen und damit eine Reise nach der sächsischen Schweiz und Oberitalien zu machen. Er sei beßhalb aufgestanden, habe einen Zuckerhammer ergriffen und habe damit seiner im Bette schlafenden Mutter mehrere Schläge auf den Kopf versetzt; dieselbe sei sodann aufgesprungen und unter den

Küchentlich getroffen. Hier habe er sie hervorgezogen und so lange mit einer Gardinenstange auf den Kopf geschlagen, bis sie betäubt gewesen sei. Sodann habe er ihr, damit sie sich verblüte, mehrere Stiche mit einer Stopfnadel am rechten Arm beigebracht. Dann erst habe er sich angezogen, 12 1/2 Thaler aus dem Portemonnaie seiner Mutter und sämtliche Werthsachen an sich genommen und sei in einer Droschke nach dem Görtzger Bahnhof gefahren.

Landesgewerbeausstellung.

Stuttgart den 30. Juli. Herr Musikdirektor Winterth hat den Föhr'schen Klaviertelegraphen durch eine geistvolle Erfindung vervollkommen. Derselbe hat nämlich für sämtliche Buchstaben des Alphabets die entsprechenden Klavierläufe ausfindig gemacht und festgestellt, so daß durch das Spiel des betreffenden Klavierlaufs der gewünschte Buchstabe auf dem Papierstreifen zum Vorschein gebracht werden kann. Auf diese Weise können ganze Wörter und Sätze, welche für Jedermann lesbar sind, durch das Klavierpiel geschrieben werden. — Gestern besuchten 2600 Personen die Ausstellung.

— Die Zahl der Aussteller beträgt nach dem Katalog (abgerechnet die Künstler) 1548. Davon kommen aus: Stuttgart 535, Eßlingen 77, Ulm 59, Gmünd 51, Heilbronn 50, Reutlingen 42, Cannstatt 41, Göttingen 30, Tuttlingen 24, Ludwigsburg 23, Hall 19, Ravensburg 18, Ebingen 16, Biberach 15, Tübingen und Juffenhäuser je 14, Heidenheim 13, Badnang und Kirchheim u. L. je 12, Calw 11, Böblingen, Meßingen, Kottweil, Schorndorf und Schramberg je 10. Hierauf folgen 24 Orte von 9 bis 5 Ausstellern, 10 zu je 4, 13 zu je 3, 25 zu je 2, und 115 Orte zu je 1 Aussteller.

* Den Besuchern der Landes-Gewerbeausstellung wird mit dem in Verlag von G. Lemppenau in Stuttgart erschienenen Sprüchen der Weisheit aus Weinstube und Keller ein hübsches Gedenkbüchlein an die in der Weinstube oder im Keller der Ausstellung verlebte fröhliche Stunde geboten. Wer würde sich nicht gern der ergößlichen Sprüche erinnern, mit denen Weinstube und Bierkeller ausgeschmückt sind und diese sind nun hier in Roth- und Schwarzdruck zu einem hübschen Büchlein vereinigt, dessen Umschlag mit zwei humorvollen Bildern aus der altdeutschen Weinstube geziert ist. Das Büchlein kostet 25 Pf. und ist in jeder Buchhandlung zu haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
* Welch ausgiebige Wohlthat der heutige Kirschenertrag für viele Gemeinden geworden ist, möge ein einzelnes Beispiel zeigen. Neuffen hatte nach langer Zeit heuer wieder ein gutes Kirschenertrag trotz des Bäumeverlustes durch die Kälte des 79er Winters. In Folge hievon und der starken Nachfrage hatten Einzelne eine Einnahme bis zu 1000 M. Der Gesamtertrag belauft sich auf 50—60000 M. Der größte Theil des Neuffener Produkts wurde für eine Spiritusfabrik in München auf gekauft.

Aus dem Rheingau. Nach hierher selbst eingegangenen Nachrichten haben bei der Preisvertheilung für deutsche Weine auf der Weltausstellung zu Melbourne in Australien die 32 deutschen Aussteller 192 Preise erhalten.

Fruchtpreise.
Winnenden den 28. Juli. Kernen 11 M. 53 Pf. Dinkel 8 M. 37 Pf. Haber 7 M. 34 Pf. Ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Roggen 3 M. 30 Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 30 Pf. Erbsen 5 M. — Pf. Linzen 5 M. 50 Pf. Weischo 3 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 30. Juli.
20 Frankenstücke 16 22—26

Wetterausicht für den 1. August:
* Vorwiegend trübe, stellenweise Regen. Temperatur 1 Uhr Nachmittags: + 24° R.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 91

Donnerstag den 4. August 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Die Gemeinde- und Stiftungsräthe

werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 22. Juni d. J., Minist. Amtsb. Nr. 14 S. 205, betreff. den Schutz der Gegenstände der Kunst und des Alterthums zur Nachachtung hingewiesen.

Den 2. August 1881.

R. Oberamt. Göbel.

Diebstahls-Anzeige.

Am Mittwoch den 27. v. M. ist aus einem vor dem Gasthause zur Post in Unterweissach befindlichen Reisewagen heraus ein Sommerüberzieher von dunkelbraunem Stoffe von unbekannter Hand entwendet worden.

Den 1. August 1881.

Der Erste Staatsanwalt: Hausmann.

Steckbrief-Burücknahme.

Der unter dem 28. Juli d. J. Steckbrief verfolgte Friedrich Kaiser, Schäfer und Uhrenflücker von Stiersdorf, Gemeinde Oberroth, Oberamts Gaildorf, ist eingeliefert.

Den 30. Juli 1881.

Amtsrichter Höring.

Kaisersbach O.A. Weizheim.

Am Montag den 8. August 1881



findet hier der jährliche Viehmarkt statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.

Den 27. Juli 1881.

Schultheißenamt. Zrukenmüller.

Fabrik-Verkauf.

In der Kontursache des Johann Martin Schwörer, Schuhmachers u. Kleiderhändlers dahier werden am

Samstag den 6. Aug. 1881, Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des z. Schwörer im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Frauenkleider, 1 Koffer, 1 Kommode, 1 Kästle, 1 Waarenständer und 3 Nachtkissen,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. August 1881.

Der Kontursverwalter: Rathschreiber Kugler.

Liegenschaftsverkauf.

Brandverf.-Anschl. 800 M. aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 29. Juli 1881.

Rathschreiber Kugler.

Liegenschaftsverkauf.

David Friedrich Beck, Bäcker dahier verkauft am

Samstag den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

heuer Nr. 2763 in der Sulz-orstadt auf hiesigem Rathhaus lichen Aufstreich, wozu Kaufs- eingeladen werden.

29. Juli 1881.

Rathschreiber Kugler.

Verkauf eines Rothgerberei-Anwesens.

Johann Gottlieb Winter, Privatier dahier beigt am

Samstag den 6. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus das früher G. Fried Rupp'sche Rothgerberei-Anwesen in der unteren Au, nemlich

Nr. 573. ein zweistöck. Wohn- und Rothgerberbäude mit angebauter Schweinfall u. Schupp

Brandverf.-Anschl. 7200

Nr. 573 A ein Lohkärtroder hinter dem Haus,

Brandverf.-Anschl. 180

Nr. 573 C. ein zweistöck. Gebäude mit 1 getretem Keller, Kammer und Jurischtube,

Verkauf einer Rothgerberei.

In der Kontursache des Christian er, Rothgerbers in Badnang, wird erorbene Liegenschaft und zwar:

Die Gälste an:

1 a 51 qm Nr. 115. G. nem zweistöckigen Wohnhaus mit Rothgerberwerkstätte ganz neu, gewölbtem Keller zur Gälste, Brandverf.-Anschl. incl. Zubehörden zum Rothgerbereibetrieb 4300 M.

Johann allein:

41 qm Schweinfall und Hofraum in der äußeren Alpaczer Vorstadt, neben Stodfabrikant Schöllhammer und Sternwirth Reuther.

Mehrjache Benützung, und Unterhaltungsbestimmungen.

Gerichtl. Anschlag 3500 M. am Montag, 22. Aug. 1881, Vormittags 10 Uhr,

durch den Unterzeichneten aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zur Aufstreichsverhandlung sind Kaufs- liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß beim Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu leisten ist.

Den 3. August 1881.

Der Kontursverwalter: Rathschreiber Kugler.

Liegenschaftsverkauf.

In der Kontursache des Laban Weigle, Rothgerbers in Badnang, wird die vorhandene in Nr. 89 dieses Blatts näher beschriebene Liegenschaft, wovon die Nr. 3580/3 Baumader in der Katharinenplätz um 250 M., die übrigen Objekte aber nicht angekauft sind, am

Montag den 22. August 1881, Vormittags 11 Uhr

zum zweiten und letzten Mal aus freier Hand durch den Unterzeichneten im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Jeder Steigerer hat zur Aufstreichsverhandlung einen tüchtigen Bürgen mitzubringen und sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 3. August 1881.

Kontursverwalter Rathschreiber Kugler.

Herbst- und Winter-Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Herbst- und Winter-Schafweide, welche erstere von der Ernte bis Martini d. J. mit 200 Stück und letztere von da an bis Ambrosi 1882 mit 400 Stück Schafe besahren werden darf, kommt am nächsten

Freitag den 5. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr,

je abgeordnet im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung, wozu Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 30. Juli 1881.

Gemeinderath. Vorstand Furch.

Waldrens.

A u f r u f.

Um die Kaufschillinge des Gottlob Hieber, Schäfers hier, mit Sicherheit zu versehen, werden diejenigen, welchen das Hieber, deren Forderung aus den Unterpfandsbüchern nicht ersticht

lich ist, aufgefordert, dieselbe innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 2. August 1881.

Schultheißenamt.

Geld

leihen gegen Pfandsicherheit aus

Joos & Ströbel in Heilbronn.

Ohne Vermittlung von Agenten und ganz kostenfrei können gegen gute Pfandsicherheit

Anlehen

stets abgegeben werden von

der Oberamtssparkasse Badnang.

Geld-Antrag

1000—1200 M. sind gegen gute Versicherung auszuliehn.

Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Großspach. Geld-Antrag.

300 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum ausliehn. Schmidmeister Krantle.

Geld-Antrag.

350 M. sind gegen Sicherheit sogleich auszuliehn. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Allmersbach O.A. Marbach. Geld-Antrag.

1000 M. sind sogleich gegen gute Pfandsicherheit auszuliehn von

Gottlieb Hüttle.

Badnang. Zwei großstrüchtige Mutter-schweine,

balbengisch, verkauft

G. Müller, Bäcker.

Zwei bereits neue

Glasthüren

verkauft wegen Entbehrlichkeit der Obige.

Murrhardt. Eine Mostpresse

mit 2 hölzernen Spindeln sowie 2400 bis 2600 Liter Fass hat zu verkaufen Christoph Dypenländer.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & September werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Seinigen. 2-3 Eimer guten **Apfelmoss** verkauft Carl Schlipf.

Badnang. 3-4 tüchtige und solide **Rothbergergesellen** finden auswärts eine gute Stelle durch Karl Fichtner. **Den Ertrag** von 1 Morgen Roggen verkauft aus Auftrag Obiger. 2-3 Eimer glanzvollen guten **Apfelmoss** verkauft aus Auftrag Obiger.

Badnang. Einen gewandten jüngeren **Drehler** sucht zum sofortigen Eintritt C. Epple.

Badnang. Ein ordentliches williges **Mädchen** von 16-18 Jahren wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Ein braves williges **Mädchen**, nicht über 20 Jahre alt, findet sofort eine gute Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Ich habe mich in Heilbronn als **Augenarzt** niedergelassen und wohne Säulmerstraße Nr 71 bei Hrn. Kaufmann Carl Kemmer. Heilbronn, Juli 1881. (S. 71 415) **Dr. med. Rodemer.**

Kaiserlich Deutsche Post Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt von **BREMEN** nach **BREMEN** **BALTIMORE** **NEW-YORK** **AMERIKA** **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten. Wegen Passage wende man sich an die **Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen** oder an deren **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten **Louis Schöel jr., Zinngießer in Badnang.** **August Seeger in Murrhardt.** **Paul Schwarz in Winnenden.**

Murrhardt **Tanzstunde.** Zu der am nächsten Freitag stattfindenden Tanzstunde lade ich die werthen Eltern höflich ein. Achtungsvoll **J. G. Schuster,** Tanz- u. Anstandslehrer.

Badnang. Im vormaligen Schöllhammer'schen Haus ist eine **kleine Wohnung** zu vermieten. Auskunft ertheilt Frau **Math. Schöllhammer.**

Badnang. **Wohnungsveränderung.** Frau **Karoline Häberle** wohnt von heute an bei Herrn **Sottlob Gänger** in der unteren Au. Dieselbe sucht zu sofortigem Eintritt ein **Lehrmädchen**, das sowohl in Kleidermachen wie im Weisnähen unterrichtet wird.

Badnang. **Sogleich zu vermieten.** 1 einzelnes Zimmer, 1 Kammer parterre im Hinterhaus, 1 gewölbtes Lokal, parterre, zu einem Magazin oder Werkstatt geeignet, sowie einen Holzschuppen durch **M. Schöllhammer.**

Badnang. Eine gefestete **Jüngere Person**, in allen Haushaltungsgeschäften erfahren, sucht geeignete Stelle. Dieselbe könnte auch als Kindbettwärterin u. s. w. gute Dienste leisten und nimmt Gef. Anträge entgegen **Frau Schweifert, Graben.**

Badnang. Nächsten **Samstag den 6. d. M.** gibts **Kaff** bei **Ziegler Wieland.**

Wiktualien-Preise vom 3. August 1881

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	40-45
500 Gramm Dörrfleisch	—
„ Rindfleisch	45-50
„ Schweinefleisch	60
„ Kalbfleisch	50
„ Rühfleisch	40
„ Hammelfleisch	50
„ Butter	85-95
„ Schweinefleisch	80-90
1 Liter Milch	13
1 Eiter 2 Eiter	9-10
Milchscheweine, 1 Paar	32-40

Frachtbrieft zu haben in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Tagesereignisse.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
Badnang den 3. August. Am Sonntag den 14. August wird die Generalversammlung des württemberg. Gerbervereins in hiesiger Stadt abgehalten werden. Nach dem Programm soll der Mittagstisch nach Ankunft der Züge um 12 Uhr auf hiesiger Bahnhofrestauration eingenommen, die Sitzung auf 1 1/2 Uhr in Schmüdle's Gartenhaal anberaumt werden. Da von auswärts zahlreicher Besuch zu erwarten steht, ist eine starke Beteiligung der Gerberchaft von hier um so eher zu erwarten.
— Auf einem nahen Hofe kam dieser Tage ein seltener Erstickungsfall bei einem Kinde vor. Dasselbe verschluckte vor einigen Monaten eine Bohne, welche in die Luftröhre einbrang und ohne tiefere Beschwerden für das Kind, dort sitzen blieb. Bei einem Hustenanfall dieser Tage wurde das Kind plötzlich blau und erstickte. Die vorgenommene Section bei dem Kinde ergab, daß die Bohne, welche sich seitdem unten in den Verzweigungen der Luftröhre aufgeschalen hatte und deren Lage leicht erkennlich war, bei dem Husten aufwärts drang und aufgeschwellt in der Luftröhre stecken blieb, das junge Leben endete.
— Die Auswanderungslust findet auch in unserer Gegend keine Grenzen mehr. In den letzten 14 Tagen gingen über 100 Personen dem Glücksland Amerika zu; wie viel sich von der auswandernden Masse entäußert findet, wird wohl kaum annähernd zu uns gelangen, da meistens nur diejenigen schreiben, denen es gut geht.
Sulzbach a. Murr den 2. August. Der „N.-P.“ schreibt man: Wir hatten am Sonntag ein prächtiges Waldfest, das den Stutt-

gartern Lustgästen zu Ehren veranstaltet worden war. Dem Organisten Friedrich Fink in Stuttgart zu Ehren, der seine Jugendzeit hier verlebte, und dessen Vater nach 25jähriger Lehrtätigkeit in Sulzbach jetzt seinen Ruhestand genießt, wurde aus Anlaß seiner Wiedergenehung von langer schwerer Krankheit der Festplatz Friedrichsruh gekauft.
* Am 31. v. M., Vormittags 11 1/2 Uhr, wurde bei Württemberg 111 der Bahnabteilung wohnhafte Frau, welche die Bahn unerlä. Weise betreten hatte, durch eine auf der Fahrt nach Ulm begriffene Lokomotive zur Erde geworfen und lebensgefährlich verletzt.
* In Ludwigsburg ist am 27. v. M. von 20 Zuchthausgefangenen, die am Proviantamtshaus arbeiteten, einer entsprungen und konnte bis jetzt noch nicht beigebracht werden.
Eßlingen den 1. Aug. Ein hiesiger Bürger schloß mit einem andern Einwohner einen Vertrag, demzufolge er diesem 200 Gr. schönes Mostobst den Gemer zu 4 M. zu liefern verspricht. — In einem Weinberg in der Ebershalbe wurden heute weiche Traubenbeeren angebrochen. — Der Küfer Spannenberger hat das mit viel Kunst hergestellte und 36 Hekt. haltende Faß, das sich auf der Landesgewerbeausstellung befindet, an Hotelbesitzer Marquardt um 360 M. verkauft.
* Der deutsche Weinbauverein hält vom 15. bis 17. Septbr. in Heilbronn seinen diesjährigen Kongreß ab.
* Wie dem „St.-A.“ aus Nürtingen geschrieben wird, ist die entflozene Bo, welche Stadt und Umgegend in Angst versetzt hat, dieser Tage von einem hiesigen Bauern hinter seiner Holzbeuge entdeckt worden. Er brachte sie in einem großen Kibel in Sicherheit und stellte den Fund dem in Gmünd weilenden Bestzer zur Verfügung. Die verschiedenen Melbungen von

Excursionen der Schlang nach Glems, Börsingen u. s. w. haben sich somit als Visionen und Phantasien der Betreffenden herausgestellt.
* In Tübingen feierte das studentische Korps „Cuevia“ dieser Tage sein 50jähriges Stiftungsfest.
* In Reutlingen wurde am 28. v. M. der Versuch gemacht, einem dortigen Einwohner 200 M. zu erpressen unter der Drohung, der Schreiber des Erpressungsbriefes werde ein ihm bekanntes Vergehen des Adressaten veröffentlichen, wenn dieser nicht zahle. Der Adressat ließ sich nicht einschüchtern, sondern setzte mit der Polizei in Verbindung, welche dem Spekulanten und einen Mitthülfigen die Hand in einer Reutlinger Gerberei bet — zur Haft brachten.
bingen. Dem „Kottw. Wff.“ wird 29. Juli von hier geschrieben: Gestern um mit dem Bahngang ein junger Mann, ver, anscheinend den gebildeten Ständen hier angefahren und nahm im hiesigen Absteigequartier. Nachdem er offen und dieses bezahlt hatte, bezahnte er Unwohlseins ins Bett. Als er den Gast lange kein Lebenszeichen von sich hielten die besorgten Wirthsleute nach ihm oen aber das Nest leer und machten zugleich die weitere Entdeckung, daß aus einem verschlossenen Nebenzimmer 2 wollene Bettdecke im Werth von 40 M. verschwunden waren. Der Gauner soll die Richtung nach Kottweil eingeschlagen haben.
* Sonnenwirth Zeltmann von Döbel hat dieser Tage einen prachtvollen Hirsch, Wiergshönder, im Ge wicht von 250 Pfund geschossen.
* In Weingarten N. Ravensburg brach am Abend des 30. vor. Wts. im Gebäudekomplex der ehemaligen Venediktinerabtei ein Feuer aus, das in solichem Umfange diese Gegend noch

nie erlebt hat. Zu dem betr. Gebäudekomplex gehört auch das ehemalige im Jahr 1712 erbaute Defonomiegebäude in unmittelbarer Nähe des Schloßbaues und der Fruchtstallkammer. Die drei Flügel desselben, zum größten Theil zweistöckig aufgeführt, bilden ein Dreieck, dessen nördliche Spitze nach außen abgestumpft und zu Wohnungen für niedere Bedienstete eingerichtet ist. Der südliche Flügel 150 m lange Flügel enthält Stallungen, darunter auch den Stall für eine größere Anzahl Offizierspferde, ein im Augenblick mit 9000 Ztr. Steinkohlen gefülltes Magazin, Räume, welche von Privatleuten zur Aufbewahrung von Heu und Getreide gepachtet sind, die Wirthschaft zur Klosterbäckerei mit Nebenräumen; im südlichen Flügel von ziemlich gleicher Länge sind wiederum Futter- und Getreide Magazine, eine Wohnung, die Klosterbäckerei und Mühle. Der westliche Flügel, ca. 120 m lang, gehört der Militärverwaltung und enthält im 2. Stock die Wohnungen des Kaserneninspektors, des Bachmeisters, eines Feldwebels, sodann Mannschaftszimmer und die Wohnung des Depotmagazinverwalters. In diesem ungeheuren Gebäude, das voll von Vorräthen aller Art war, brach gestern Abend um 8 1/2 Uhr Feuer aus. Wie es entstanden, weiß man heute noch nicht; man kann nicht einmal mit Bestimmtheit den Ort nennen, wo es ausbrach. Als man das Feuer bemerkte, stand auch schon ein großer Theil des Gebäudes in Flammen. Sie schlugen in gemaltigem Feuermeer zum Himmel und erleuchteten in grellem Licht eine weite Gegend. Das Feuer brach 9 1/4 aus und konnte erst um 3 1/2 Uhr bewältigt werden. Das Defonomiegebäude brannte ganz aus. Das Depotmagazin wurde gerettet. Die Kaserne selbst blieb unversehrt. Der Schaden an Gebäuden allein beträgt mindestens 100000 M. Der Militärverwaltung verbrannten außer den Steinkohlen 1500 Treppe und eine größere Anzahl von Matragen. Bei den Löscharbeiten theilnahmen sich: die zunächst am Platze erschienene militärische Feuerwehr, dann erschien die bürgerliche Feuerwehr, hierauf die Feuerspritze von Baienfurt und drei Spritzen von Ravensburg, denen sich später noch die Privatfeuerpritze von Gebr. Spohn in Ravensburg beigesellte. Habe und Obdach verloren: Klosterbrauer Köpff, Kameralamtsdienner Haile, Vanbjäger Bed, Steueraufseher Erlewein, Waldbühn Haymaier, Kaserneninspektor Röber. Sämmtliche sind, wenn auch zum Theil nur schwach, versichert. Schwer geschädigt sind weitere 3 Familien, die in dem Gebäude wohnten. Sodann erlitten weitere 12 Personen bedeutende Verluste dadurch, daß ihre in den abgebrannten Räumllichkeiten aufgehäuften Futter- und Getreidevorräthe, Wagen, Fässer, Geschirre, die meistens nicht versichert waren, zerstört oder verborben wurden. (Rbztg.)
* In Kengeritshausen, N. Mergentheim, brach am 29. Juli, Abends 5 1/2 Uhr Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus sammt Scheuer fast ganz abbrannte. — In Mittels-haus, Gemeinde Ober-Essendorf, N. Waldsee, brach am 30. Juli, Morgens 1 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 2 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 1 Schweinestall gänzlich abbrannten. — Von Boll N. Göppingen wird v. 1. Aug. ebenfalls ein Brand angezeigt, dem ein 2stöckiges Wohnhaus mit angebauter Stallung und großer Scheuer zum Opfer fiel.
* In München ist das große nationale Schützenfest glücklich und ohne Unfälle vorübergegangen. Das finanzielle Ergebniß hat sich so günstig gestaltet, daß die Kosten desselben jedenfalls gedeckt sind und eine Inanspruchnahme des Garantiefonds nicht nöthig sein wird.
Berlin den 1. Aug. Die Nachricht von einer Beschwerde des Hausministers Grafen Schleinitz beim Kaiser über die „Nord. Allg. Ztg.“ ist unwahr. — Letztere theilt mit, Fürst Bismarck habe einen Drohbrief erhalten, daß dreizehn Personen sich verschworen hätten, ihn zu tödten. Nach dem Schreiber, welcher angeblich aus Frankfurt ist, wird geforscht. (N. Ztg.)
* Der Auszug des Kaisers Franz Josef nach Südbayern, sein Aufenthalt in München mit dem deutschen Kaiser und mit mehreren

deutschen Fürsten bestätigt nach der Nat. Z. von neuem in erfreulicher Weise die Fortdauer der guten politischen Beziehungen zwischen den befreundeten Souveränen. „Ja die Reise an den Bodensee, ein außerordentliches Ereigniß, kann als solches nur um so größeren Eindruck machen und die vollste Gewißheit in dieser Beziehung geben. Sie läßt den Kaiser Franz Josef zweifellos als Freund aller deutschen Fürsten erscheinen und das besagt ohne irgend eine Einschränkung als Freund Deutschlands und seiner Angehörigen. Dies aber ist für uns bei den gegenwärtigen Zuständen im habsburgischen Reich von besonderem Werth. Wie auch einzelne Völker daselbst sich verhalten, der Kaiser steht uns nahe durch seine persönliche Gesinnung. Ein Jahr ist es her, daß er Böhmen, Mähren, Galizien besuchte; wie er damit den Zweck verband, den Einwohnern gleichsam eine Zusicherung seines guten Willens zu geben, was ihm namentlich bei den Polen auch gut gelang, so können ihn gegenwärtig seine Erfahrungen dazu bestimmen haben, auch die Beziehungen zu Deutschland, die gleichfalls zu dem historischen Erbtheil seines Reichs gehören, nicht ohne Pflege zu lassen. Wir haben in der jüngsten Zeit gerade aus den nächstgelegenen Theilen Oesterreichs solche Nachrichten erhalten, daß es uns jedenfalls lebhaft berühren muß, wenn der Kaiser in diesem Augenblick freundschaftlich des deutschen Reichs gedenkt.“
Frankreich.
* Das militärische Fachblatt „l'avenir militaire“ bringt in Uebereinstimmung mit der ganzen Presse trotz des Dementis der „Agence Havas“ fortwährend schlimme Nachrichten über den Gesundheitszustand der Truppen in Afrika. Im Bizerta seien vom dortigen Okkupationskorps 30 Prozent erkrankt! Die Ursache davon seien der Mangel und die schlechte Beschaffenheit der Nahrung. In Südalger erhalten die Truppen verfaultes Brod. Infolge dessen erscheinen Typhus und Dysenterie.
Großbritannien.
London den 2. August. Im Unterhaus lenkt Ashmead Bartlett die Aufmerksamkeit auf die gefährliche Ausdehnung Kupferts in Centralasien. Dartington gibt zu, daß die Annercion des Uthalgebietes durch Rußland für England keine gleichgültige Sache sei, da es sich bis zur Nordgrenze Persiens ausdehne. Die Annäherung Rußlands in der Richtung der afghanischen Grenze sei ebenfalls für England nicht gleichgültig. Die Unabhängigkeit und Integrität Afghanistans sei eine Sache von der höchsten Wichtigkeit. Die Regierung habe nicht die Absicht, irgendwelche Einmischung irgend einer fremden Macht in die inneren und äußeren Angelegenheiten Afghanistans zu gestatten. (Rbztg.)
London den 2. August. Die Uebergabe Transvaals an die Boeren erfolgt am 8. August. Die Wahl des Volksraths soll am 9. August stattfinden.
Rußland.
Petersburg den 31. Juli. Der Forst-Student, welcher im Pflastthteil einen Selbstmord versuchte, lebte noch anderthalb Tage. Er gestand, daß ihn das Loos bestimmt habe, den Kaiser am Peter- und Pauls-Tage zu ermorden.
Petersburg den 2. August. Nach dem „Regierungsbote“ ist das Kaiserpaar gestern Vormittag um 10 Uhr in Mähnei Nowgorod eingetroffen. Auf dem ganzen Wege von Moskau ab wurde dasselbe in verschiedenen Orten von großen Volksmassen erwartet und enthusiastisch begrüßt. In Mähnei wohnte der Kaiser der Einweihung der neuerbauten Kathedrale bei, welche dem Andenken des verewigten Kaisers Alexander II. geweiht ist.
Amerika.
* Die Einwanderung in Newyork im Juli beträgt 33840 Personen gegen 25382 im Juli 1880. Deutschland ist darunter mit 14590 Personen vertreten. Die Einwanderung in Baltimore stellt sich für den Monat Juli auf 5399 Personen, wovon 8972 Deutsche.

Amerikanische Feuerwehr.
Cincinnati. Der „Fr. Ztg.“ wird geschrieben. Die Feuerwehr Berlin's erfreut sich mit Recht eines Wohltrums und ihre Organisation wurde in den Residenzstädten der europäischen Staaten vielfach nachgeahmt. In den Vereinigten Staaten nimmt man Praktisches und Bewährtes aus der alten Welt augenblicklich an, nur sucht man in jedweder Branche die Handarbeit möglichst durch automatische Maschinen-richtungen zu ersetzen. Ein Amerikaner konstruirte die erste Dampfspritze und seitdem wurde dieselbe in den Großstädten Europa's eingeführt, ohne indessen die Handspritzen gänzlich auszurangiren. In Amerika hat man sich in sämmtlichen bedeutenderen Städten ausschließlich für die Dampfmotoren entschieden, allerdings nach sorgfältiger Prüfung des zu wählenden Systems. Auch in den sonstigen Einrichtungen suchte man Europa zu überbieten, was mit Ausnahme der Disziplin und Organisation der Feuerwehrmannschaften zum großen Theile gelungen ist.
Hier in der Hauptstadt des Staates Ohio funktioniert die Feuerwehr tadellos, dennoch dürfte sie beispielsweise der Berliner an Wanderrückigkeit schwerlich gleichkommen. Andererseits besitzt die hiesige Anstalt aber wieder einige höchst originelle praktische Einrichtungen, die kaum in der deutschen Metropole angetroffen werden dürften. So bedarf es beispielsweise keiner Handleistung um die Thüren sowohl der Pferdealle als der Spritzenremisen zu öffnen. Der Druck auf einen Knopf bewirkt gleichzeitiges blüßschnelles Öffnen. Ein zweiter Drücker löst die Halfterketten der Pferde und setzt gleichzeitig eine Welle über dem Hintertheil der Thiere, an welcher spanische Rohrstöcke rabiensförmig befestigt sind in rotirende Bewegung, wodurch mächtige sich wiederholende Schläge auf das Pferd herbeibracht werden. Letzteres springt aus der dicht neben der Krippe befindlichen, jetzt geöffneten Thüre und hält vor seiner Spritze, die wiederum seitlich neben der Öffnung aufgestellt ist. Man schiebt hierauf die Pferde unter die auf den Deichseln vermittelst eines sinnreichen Gestells aufrechtgehaltenen Geschirre, die durch Schließung zweier Karabinerhaken — welche keiner weiteren Handhabung bedürfen — am Pferde befestigt sind. Wiederum Laufen eines Knopfes und mehrere große Remisenöffner öffnen sich automatisch, um die dahonsausenden Gefährte hinauszulassen. Die Mehrzahl der Pferde ist durch die Gemohnheit derartig dressirt, daß sie bei Öffnung der Thüren hinausgeschlüpfen, ehe die originelle Prügelmaschine noch ihre Thätigkeit beginnt. Die Stallwärter bedienen die einzelnen Stände, indem sie von rückwärtigen Thüren eintreten; die vorderen Öffnungen sind lediglich für den Spritzendienst. Bei den Dampfspritzen ist der Heizraum permanent mit gelberne Holz-bündeln und einer sehr leicht in Brand gerathenden mit Erdöl durchdränkten Kohle, die man im Alkohant-Gebirge gewinnt, angefüllt. Hierdurch wird innerhalb 5 Minuten Dampf erzeugt, der dann bedeutende Wassermassen durch einen Schlauch, dessen Mündung 4 Centimeter zählt, treibt. Gegen 300 große Cisternen sind als Reservoirs in den verschiedenen Stadttheilen angelegt, während beinahe 900 Wasserrohre auf den Straßen, wie kleine Brunnen, speziell zum Feuerlöschgebrauch emporragen.
Ganz besonders sinnreich jedoch muß der Feuermelde-Apparat bezeichnet werden. Die Stadt ist in 527 Sectionen (squares) eingetheilt, von denen jede einzelne eine sogenannte „fire box“ (Feuerblase), die vor einem bestimmten Hause, in der Regel an einer Telegraphenstange, für Jedermann erkennbar angebracht ist, besitzt. Der Eigenthümer eines bestimmten Hauses, zu welchem die ganze Nacht hindurch Zutritt gestattet sein muß, hat den Schlüssel zur fire box des squares. Da die einzelnen Sectionen nur geringe Ausdehnung haben, vermag Jedermann leicht den Schlüssel zu erlangen, falls eintretende Gefahr es erfordert. Er eilt hierauf zur box, die mit gelbrother Farbe bestrichen, leicht erkennlich ist, schläßt dieselbe auf und dreht den sichtbar werdenden kleinen Hebel dreimal um sich selbst. Sowohl auf der nächstgelegenen Feuerwache wie auf der Hauptwache der

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate August & September werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Seinigen. 2-3 Eimer guten **Apfelmost** verkauft Carl Schlipf.

Badnang. 3-4 tüchtige und solide **Rothgerbergesseln** finden auswärts eine gute Stelle durch Karl Fichtner. **Den Ertrag** von 1 Morgen Roggen verkauft aus Auftrag Obiger. 2-3 Eimer glanzhellen guten **Apfelmost** verkauft aus Auftrag Obiger.

Badnang. Einen gewandten jüngeren **Drechsler** sucht zum sofortigen Eintritt C. Gypke.

Badnang. Ein ordentliches williges **Mädchen** von 16-18 Jahren wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Ein braves williges **Mädchen**, nicht über 20 Jahre alt, findet sofort eine gute Stelle. Bei wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Tagesereignisse. Deutschland.

Württembergische Chronik. Badnang den 3. August. Am Sonntag den 14. August wird die Generalversammlung des württemberg. Gerbervereins in hiesiger Stadt abgehalten werden. Nach dem Programm soll der Mittagsstich nach Ankunft der Züge um 12 Uhr auf hiesiger Bahnhofrestauration eingenommen, die Sitzung auf 1 1/2 Uhr in Schmücker's Gartenaal anberaumt werden. Da von auswärts zahlreicher Besuch zu erwarten steht, ist eine starke Beteiligung der Gerbererschaft von hier um so eher zu erwarten.

Auf einem nahen Hofe kam dieser Tage ein seltener Erfindungsfall bei einem Kinde vor. Dasselbe verschluckte vor einigen Monaten eine Bohne, welche in die Luftröhre einbrang und ohne tiefere Beschwerden für das Kind, dort sitzen blieb. Bei einem Hustenanfall dieser Tage wurde das Kind plötzlich blau und erstichte. Die vorgenommene Section bei dem Kinde ergab, daß die Bohne, welche sich seitdem unten in den Verzweigungen der Luftröhre aufgehallen hatte und deren Lage leicht erkenntlich war, bei dem Husten aufwärts drang und aufgeschwellt in der Luftröhre stecken blieb, das junge Leben endete.

Die Auswanderungslust findet auch in unserer Gegend keine Grenzen mehr. In den letzten 14 Tagen gingen über 100 Personen dem Glücksland Amerika zu; wie viel sich von der auswandernden Masse enttäuscht findet, wird wohl kaum annähernd zu uns gelangen, da meistens nur diejenigen schreiben, denen es gut geht.

Sulzbach a. Murr den 2. August. Der „N. N.“ schreibt man: Wir hatten am Sonntag ein prächtiges Waldfest, das den Stutt-

Ich habe mich in Heilbronn als **Augenarzt** niedergelassen und wohne Sülmerstraße Nr 71 bei Hrn. Kaufmann Carl Renner. Heilbronn, Juli 1881. (S. 71 415) **Dr. med. Rodemer.**

Kaiserlich Deutsche Post. **Norddeutscher Lloyd.** Postdampfdiffahrt von **BREMEN** nach **BREMEN** **BALTIMORE** **NEW-YORK** **AMERIKA.** **NEW-ORLEANS** Billets Directe nach dem Westen der Verein. Staaten. Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten **Johs. Rominger in Stuttgart** und dessen Agenten **Louis Höchel jr., Binngießer in Badnang.** **August Seeger in Murrhardt. Paul Schwarz in Winnenden.**

Murrhardt **Tanzstunde.** Zu der am nächsten Freitag stattfindenden Tanzstunde lade ich die werthen Eltern höflich ein. Achtungsvoll **J. G. Schuster,** Tanz- u. Anstandslehrer.

Badnang. Im vormaligen Schöllhammer'schen Haus ist eine kleine **Wohnung** zu vermieten. Auskunft ertheilt Frau **Math. Schöllhammer.**

Badnang. **Wohnungsveränderung.** Frau **Karoline Häberle** wohnt von heute an bei Herrn **Gottlob Säcker** in der untenen Au. Dieselbe sucht zu sofortigem Eintritt ein **Vebrmädchen**, das sowohl im Kleidermachen wie im Weisnähen unterrichtet wird.

Badnang. **Sogleich zu vermieten.** 1 einzelnes Zimmer, 1 Kammer parterre im Hinterhaus, 1 gewölbtes Lokal, parterre, zu einem Magazin oder Werkstatt geeignet, sowie eine Holzschuppen durch **W. Schöllhammer.**

Badnang. Eine gelehrte jüngere **Person**, in allen Haushaltungsgeschäften erfahren, sucht geeignete Stelle. Dieselbe könnte auch als Kindbettwärterin u. s. w. gute Dienste leisten und nimmt gef. Anträge entgegen. Frau **Schweikert, Oraben.**

Badnang. Nächsten **Samstag den 6. d. M.** gibts **Kaff** bei **Ziegler Wieland.**

Virtualien-Preise vom 3. August 1881

2 Kilo weißes Brod	56
2 Kilo schwarzes Brod	40-45
500 Gramm Dönsfleisch	—
„ Rindfleisch	45-50
„ Schweinefleisch	60
„ Kalbfleisch	40
„ Lammfleisch	50
„ Hammelfleisch	50
„ Butter	85-95
„ Schweinefleisch	80-90
1 Liter Milch	13
„ Eier 2 Stück	9-10
„ Milchschwein, 1 Paar	32-40

Frachtbrieft zu haben in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Excursionen der Schlange nach Glems, Bödingen u. s. w. haben sich somit als Visionen und Phantasien der Betreffenden herausgestellt. In **Lüdingen** feierte das studentische Corps „**Suevia**“ dieser Tage sein 50jähriges Stiftungsfest.

In **Reutlingen** wurde am 28. v. M. der Versuch gemacht, einem dortigen Einwohner 200 M. zu erpressen unter der Drohung, der Schreiber des Erpressungsbriefes werde ein ihm unbekanntes Vergehen des Adressaten veröffentlichen, wenn dieser nicht zahle. Der Adressat ließ sich nicht einschüchtern, sondern setzte mit der Polizei in Verbindung, welche dem den Spekulanten und einen Mitschuldigen in eine Reutlinger Gerberei bet — zur Haft brachte.

In **Ludwigsburg** ist am 27. v. M. von 20 Zuchthausgefangenen, die am Proviantamtsbau arbeiteten, einer entsprungen und konnte bis jetzt noch nicht beigebracht werden.

In **Lüdingen** den 1. Aug. Ein hiesiger Bürger schloß mit einem andern Einwohner einen Vertrag, demzufolge er diesem 200 Ctr. schönes Mostobst den Centner zu 4 M. zu liefern verspricht. — In einem Weinberg in der Gemarkung wurde heute welche Traubenbeeren angebrochen. — Der Küfer Spannenberger hat das mit viel Kunst hergestellte und 36 Heft haltende Faß, das sich auf der Landesgewerbeausstellung befindet, an Hotelbesitzer Marquardt um 360 M. verkauft.

Der deutsche Weinbauverein hält vom 15. bis 17. Septbr. in Heilbronn seinen diesjährigen Kongreß ab.

Wie dem „**St. N.**“ aus **Nürtingen** geschrieben wird, ist die entlohene Boa, welche Stadt und Umgegend in Angst versetzt hat, dieser Tage von einem hiesigen Bauern hinter seiner Holzbeuge entdeckt worden. Er brachte sie in einem großen Käbel in Sicherheit und stellte den Hund dem in Gmünd wohnenden Besitzer zur Verfügung. Die verschiedenen Meldungen von

Excursionen der Schlange nach Glems, Bödingen u. s. w. haben sich somit als Visionen und Phantasien der Betreffenden herausgestellt.

In **Lüdingen** feierte das studentische Corps „**Suevia**“ dieser Tage sein 50jähriges Stiftungsfest.

In **Reutlingen** wurde am 28. v. M. der Versuch gemacht, einem dortigen Einwohner 200 M. zu erpressen unter der Drohung, der Schreiber des Erpressungsbriefes werde ein ihm unbekanntes Vergehen des Adressaten veröffentlichen, wenn dieser nicht zahle. Der Adressat ließ sich nicht einschüchtern, sondern setzte mit der Polizei in Verbindung, welche dem den Spekulanten und einen Mitschuldigen in eine Reutlinger Gerberei bet — zur Haft brachte.

In **Ludwigsburg** ist am 27. v. M. von 20 Zuchthausgefangenen, die am Proviantamtsbau arbeiteten, einer entsprungen und konnte bis jetzt noch nicht beigebracht werden.

Der deutsche Weinbauverein hält vom 15. bis 17. Septbr. in Heilbronn seinen diesjährigen Kongreß ab.

Wie dem „**St. N.**“ aus **Nürtingen** geschrieben wird, ist die entlohene Boa, welche Stadt und Umgegend in Angst versetzt hat, dieser Tage von einem hiesigen Bauern hinter seiner Holzbeuge entdeckt worden. Er brachte sie in einem großen Käbel in Sicherheit und stellte den Hund dem in Gmünd wohnenden Besitzer zur Verfügung. Die verschiedenen Meldungen von

In **Reutlingen** wurde am 28. v. M. der Versuch gemacht, einem dortigen Einwohner 200 M. zu erpressen unter der Drohung, der Schreiber des Erpressungsbriefes werde ein ihm unbekanntes Vergehen des Adressaten veröffentlichen, wenn dieser nicht zahle. Der Adressat ließ sich nicht einschüchtern, sondern setzte mit der Polizei in Verbindung, welche dem den Spekulanten und einen Mitschuldigen in eine Reutlinger Gerberei bet — zur Haft brachte.

me erlebt hat. Zu dem betr. Gebäudekomplex gehört auch das ehemalige im Jahr 1712 erbaute Defonomiegebäude in unmittelbarer Nähe des Schlossparks und der Fruchtstentenerne. Die drei Flügel desselben, zum größten Theil zweistöckig aufgeführt, bilden ein Dreieck, dessen nördliche Spitze nach außen abgestumpft ist und Wohnungen für niedere Bedienstete eingerichtet ist. Der südöstliche 150 m lange Flügel enthält Stallungen, darunter auch den Stall für eine größere Anzahl Offizierspferde, ein im Augenblick mit 9000 Ztr. Steinkohlen gefülltes Magazin, Räume, welche von Privatleuten zur Aufbewahrung von Heu und Getreide gepachtet sind, die Wirthschaft zur Klosterbrauerei mit Nebenräumen; im südlichen Flügel von ziemlich gleicher Länge sind wiederum Futter- und Getreideräume, Magazine, eine Wohnung, die Klosterbäckerei und -Mühle. Die westliche Flügel, ca. 120 m lang, gehört der Militärverwaltung und enthält im 2. Stock die Wohnungen des Kaserneninspektors, des Baudmeisters, eines Feldwebels, sodann Mannschaftszimmer und die Wohnung des Depotmagazinverwalters. In diesem ungeheuren Gebäude, das voll von Vorräthen aller Art war, brach gestern Abend um 8 1/2 Uhr Feuer aus. Wie es entstanden, weiß man heute noch nicht; man kann nicht einmal mit Bestimmtheit den Ort nennen, wo es ausbrach. Als man das Feuer bemerkte, stand schon ein großer Theil des Gebäudes in Flammen. Sie schlugen in gewaltigem Feuermeer zum Himmel und erleuchteten in großem Licht eine weite Gegend. Das Feuer brach 9 1/4 aus und konnte erst um 3 1/4 Uhr bewältigt werden. Das Defonomiegebäude brannte ganz aus. Das Depotmagazin wurde gerettet. Die Kaserne selbst blieb unversehrt. Der Schaden an Gebäuden allein beträgt mindestens 100000 M. Der Militärverwaltung verbrannten außer den Steinkohlen 1500 Toppische und eine größere Anzahl von Matrasen. Bei den Löscharbeiten beteiligten sich: die zunächst am Plage erschienene militärische Feuerweh, dann erschien die bürgerliche Feuerweh, hierauf die Feuerspritze von Baienfurt und drei Spritzen von Ravensburg, denen sich später noch die Privatfeuerspritze von Gebr. Spohn in Ravensburg beigesellte. Habe und Obdach verloren: Klosterbrauer Köpff, Kameralamtsbiener Haile, Landjäger Beck, Steuerassessor Erlwein, Wabtschütz Haymaier, Kaserneninspektor Röder. Sämmtliche sind, wenn auch zum Theil nur schwach, verbrüht. Schwer geschädigt sind weitere 3 Familien, die in dem Gebäude wohnten. Sodann erlitten weitere 12 Personen bedeutende Verluste dadurch, daß ihre in den abgebrannten Räumlichkeiten aufgehäuften Futter- und Getreidevorräthe, Wagen, Fässer, Geschirre, die meistens nicht versichert waren, zerstört oder verbraten wurden. (Abzgt.)

In **Kergetshausen**, **Ob. Wergentheim**, brach am 29. Juli, Abends 5 1/2 Uhr Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus sammt Scheuer fast ganz abbrannte. — In **Mittelshausen**, Gemeinde Ober-Essenborn, **Ob. Walssee**, brach am 30. Juli, Morgens 1 1/2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen 2 Wohnhäuser, 2 Scheunen und 1 Schweinestall gänzlich abbrannten. — Von **Holl. Ob. Göttingen** wird v. 1. Aug. ebenfalls ein Brand angezeigt, dem ein 2stöckiges Wohnhaus mit angebauter Stallung und großer Scheuer zum Opfer fiel.

In **München** ist das große nationale Schützenfest glücklich und ohne Mignon vorübergegangen. Das finanzielle Ergebnis hat sich so günstig gestaltet, daß die Kosten desselben jedenfalls gedeckt sind und eine Znanpruchnahme des Garantiefonds nicht nöthig sein wird.

Berlin den 1. Aug. Die Nachricht von einer Beschwerde des Hausministers Grafen Schleinitz beim Kaiser über die „**Nord. Allg. Ztg.**“ ist unwar. — Letztere theilt mit, Fürst Bismarck habe einen Drohbrief erhalten, daß dreizehn Personen sich beschwören hätten, ihn zu tödnen. Nach dem Schreiber, welcher angeblich aus Frankfurt ist, wird geforscht. (N. Ztg.)

Der Ausflug des Kaisers **Franz Josef** nach **Schweiz** Land, seine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser und mit mehreren

deutschen Fürsten bekräftigt nach der Nat. Z. von neuem in erfreulicher Weise die Fortbauer der guten politischen Beziehungen zwischen den befreundeten Souveränen. „Ja die Reise an den Bodensee, ein außergewöhnliches Ereigniß, kann als solches nur um so größeren Eindruck machen und die vollste Gewißheit in dieser Beziehung geben. Sie läßt den Kaiser Franz Josef zweifellos als Freund aller deutschen Fürsten erscheinen und das besagt ohne irgend eine Einschränkung als Freund Deutschlands und seiner Angehörigen. Dies aber ist für uns bei den gegenwärtigen Zuständen im habsburgischen Reich von besonderem Werth. Wie auch einzelne Völker daselbst sich verhalten, der Kaiser steht uns nahe durch seine persönliche Gesinnung. Ein Jahr ist es her, daß er Böhmen, Mähren, Galizien besuchte; wie er damit den Zweck verband, den Einwohnern gleichsam eine Zusicherung seines guten Willens zu geben, was ihm namentlich bei den Polen auch gut gelang, so können ihn gegenwärtig seine Erfahrungen dazu bestimnt haben, auch die Beziehungen zu Deutschland, die gleichfalls zu dem historischen Erbtheil seines Reichs gehören, nicht ohne Pflege zu lassen. Wir haben in der jüngsten Zeit gerade aus den nächstgelegenen Theilen des Reichs solche Nachrichten erhalten, daß es uns jedenfalls lebhaft berühren muß, wenn der Kaiser in diesem Augenblick freundschaftlich des deutschen Reichs gedenkt.“

Frankreich. Das militärische Fachblatt „**L'avenir militaire**“ bringt in Uebereinstimmung mit der ganzen Presse trotz des Dementis der „**Agence Havas**“ fortwährend schlimme Nachrichten über den Gesundheitszustand der Truppen in Afrika. Um Bixerta seien vom dortigen Okkupationskorps 30 Prozent erkrankt! Die Ursache davon seien der Mangel und die schlechte Beschaffenheit der Nahrung. In Sidalgier erhalten die Truppen verschimmeltes Brod. Infolge dessen erscheinen Typhus und Dysenterie.

Großbritannien. London den 2. August. Im Unterhaus lenkt **W. Schmead** die Aufmerksamkeit auf die gefährliche Ausdehnung Russlands in Centralasien. Hartington gibt zu, daß die Annexion des **Afghanistan** durch Russland für England keine gleichgültige Sache sei, da es sich bis zur Nordgrenze Persiens ausdehne. Die Annäherung Russlands in der Richtung der afghanischen Grenze sei ebenfalls für England nicht gleichgültig. Die Unabhängigkeit und Integrität Afghanistans sei eine Sache von der höchsten Wichtigkeit. Die Regierung habe nicht die Absicht, irgendwelche Annäherung irgend einer fremden Macht in die inneren und äußeren Angelegenheiten Afghanistans zu gestatten.

London den 2. August. Die Uebergabe **Transvaals** an die Boeren erfolgt am 8. August. Die Wahl des **Volkstraads** soll am 9. August stattfinden.

Rußland. Petersburg den 31. Juli. Der Forststudent, welcher im **Wisslitz** Stadttheil einen Selbstmord versuchte, lebte noch anberthalb Tage. Er gestand, daß ihn das Loos bestimmt habe, den Kaiser am Peter- und Pauls-Tage zu ermorden.

Petersburg den 2. August. Nach dem „**Regierungsboten**“ ist das Kaiserpaar gestern Vormittag um 10 Uhr in **Nischni Nowgorod** eingetroffen. Auf dem ganzen Wege von **Moskau** ab wurde dasselbe in verschiedenen Orten von großen Volksmassen erwartet und enthusiastisch begrüßt. In **Nischni** wohnte der Kaiser der Einweihung der neubauten Kathedrale bei, welche dem Andenken des verewigten Kaisers **Alexander II.** geweiht ist.

Amerika. Die Einwanderung in **Newport** im Juli betragt 38 840 Personen gegen 25 382 im Juli 1880. Deutschland ist darunter mit 14 590 Personen vertreten. Die Einwanderung in **Baltimore** stellt sich für den Monat Juli auf 5399 Personen, wovon 3972 Deutsche.

Amerikanische Feuerweh.

Cincinnati. Der „**Fr. Ztg.**“ wird geschrieben. Die Feuerweh Berlins erfreut sich mit Recht eines Weltruhms und ihre Organisation wurde in den Hauptstädten der europäischen Staaten vielfach nachgeahmt. In den Vereinigten Staaten nimmt man Praktisches und Bewährtes aus der alten Welt augenblicklich an, nur sucht man in jeder Branche die Handarbeit möglichst durch automatische Maschinen-Verrichtungen zu ersetzen. Ein Amerikaner konstruirte die erste Dampfspritze und seitdem wurde dieselbe in den Großstädten Europa's eingeführt, ohne indessen die Handspitzen gänzlich auszurangieren. In Amerika hat man sich in sämtlichen bedeutenderen Städten ausschließlich für die Dampfmaschinen entschieden, allerdings nach sorgfältiger Prüfung des zu wählenden Systems. Auch in den sonstigen Einrichtungen suchte man Europa zu überbieten, was mit Ausnahme der Disciplin und Organisation der Feuerwehmannschaften zum großen Theile gelungen ist.

Hier in der Hauptstadt des Staates Ohio funktioniert die Feuerweh tabellos, dennoch dürfte sie beispielsweise der Berliner an Manövrierfähigkeit schwerlich gleichkommen. Anbererwärts besitzt die hiesige Anstalt aber wieder einige höchst originelle praktische Einrichtungen, die kaum in der deutschen Metropole angetroffen werden dürften. So bedarf es beispielsweise keiner Handleistung um die Thüren sowohl der Pferdealle als der Spritzenremisen zu öffnen. Der Druck auf einen Knopf bewirkt gleichzeitiges blühndes Öffnen. Ein zweiter Drücker löst die Halfterketten der Pferde und setzt gleichzeitig eine Welle über dem Hintertheil der Thiere, an welcher spanische Rohrstücke radienförmig befestigt sind in rotirende Bewegung, wodurch mäßige sich wiederholende Schläge auf das Pferd hervorgebracht werden. Letzteres springt aus der dicht neben der Krippe befindlichen, jetzt geöffneten Thüre und hält vor seiner Spritze, die wiederum seitlich neben der Öffnung aufgestellt ist. Man schiebt hierauf die Pferde unter die auf den Deckeln vermittelst eines sinnreichen Gestells aufrechtgehaltenen Geschirre, die durch Schließung zweier Karabinerhaken — welche feiner weiteren Handhabung bedürfen — am Pferde befestigt sind. Wiederrum Lasten eines Knopfes und mehrere große Remisenthore öffnen sich automatisch, um die dabonsaufenden Geschirre hinauszulassen. Die Mehrzahl der Pferde ist durch die Gewohnheit derartig dressirt, daß sie bei Öffnung der Thüren hinausgeschliffen, ehe die originelle Prügelmäße noch ihre Thätigkeit beginnt. Die Stallwärter bedienen die einzelnen Stände, indem sie von rückwärtigen Thüren eintreten; die vorderen Öffnungen sind lediglich für den Spritzendienst. Bei den Dampfspritzen ist der Heißraum permanent mit geheizten Holzbücheln und einer sehr leicht in Brand gerathenden mit Erddöl durchtränkten Kohle, die man im **Allegiani** Gebirge gewinnt, angefüllt. Hierdurch wird innerhalb 5 Minuten Dampf erzeugt, der dann bedeutende Wassermassen durch einen Schlauch, dessen Mündung 4 Centimeter zählt, treibt. Gegen 300 große Eisternen sind als Reservoirs in den verschiedenen Stadttheilen angelegt, während beinahe 900 Wasserrohre auf den Straßen, wie kleine Brunnen, speziell zum Feuerlöschgebrauch emporragen.

Ganz besonders sinnreich jedoch muß der Feuermelde-Apparat bezeichnet werden. Die Stadt ist in 527 Sektionen (squares) eingetheilt, von denen jede einzelne eine sogenannte „fire box“ (Feuerbüchse), die vor einem bestimmten Hause, in der Regel an einer Telegraphenstange, für Jedermann erkennbar angebracht ist, besitzt. Der Eigentümer eines bestimmten Hauses, zu welchem die ganze Nacht hindurch Zutritt gestattet sein muß, hat den Schlüssel zur fire box des squares. Da die einzelnen Sektionen nur geringe Ausdehnung haben, vermag Jedermann leicht den Schlüssel zu erlangen, falls eintretende Gefahr es erfordert. Er eilt hierauf zur box, die mit gelblicher Farbe bestrichen, leicht erkennlich ist, schließt dieselbe auf und dreht den sichtbar werdenden kleinen Hebel dreimal um sich selbst. Sowohl auf der nächstgelegenen Feuerwache wie auf der Hauptwache setzt der

London den 2. August. Die Uebergabe **Transvaals** an die Boeren erfolgt am 8. August. Die Wahl des **Volkstraads** soll am 9. August stattfinden.

Rußland. Petersburg den 31. Juli. Der Forststudent, welcher im **Wisslitz** Stadttheil einen Selbstmord versuchte, lebte noch anberthalb Tage. Er gestand, daß ihn das Loos bestimmt habe, den Kaiser am Peter- und Pauls-Tage zu ermorden.

Petersburg den 2. August. Nach dem „**Regierungsboten**“ ist das Kaiserpaar gestern Vormittag um 10 Uhr in **Nischni Nowgorod** eingetroffen. Auf dem ganzen Wege von **Moskau** ab wurde dasselbe in verschiedenen Orten von großen Volksmassen erwartet und enthusiastisch begrüßt. In **Nischni** wohnte der Kaiser der Einweihung der neubauten Kathedrale bei, welche dem Andenken des verewigten Kaisers **Alexander II.** geweiht ist.

aus der box laufende Draht ein elektrisches Läutewerk in Bewegung, welches den betreffenden Square, in dem es brennt, dadurch laut bezeichnert, daß es die einzelnen Ziffern der fire box Nummer mit kurzen Intervallen durch ebensoviele Glockenschläge anzeigt. Also beispielsweise ist im Square Nr. 34 Feuer ausgebrochen, so meldet die elektrische Glocke des zunächst liegenden Feuerwehrcirkels und der Hauptstelle laut und äußerst durchdringend die drei Signale: 3 Schläge, 2 Schläge, 4 Schläge mit kurzen Pausen. Außerdem weist ein Zeiger die Nummer noch sichtlich. In den einzelnen Zahlen sind niemals Nullen enthalten. Auf gleiche Weise läßt ein eigenes hierzu angefertigter Beamter die oben beschriebene Druckereianrichtung spielen, und in 10-15 Minuten kann die dampfende Spritze schon zur Stelle sein. Bei großen Schabensfeuern ist in der fire box noch ein besonderer Knopf in Bewegung zu setzen, dann sendet die Hauptstelle gleichzeitig mehrere Spritzen. Die Feuerwehr Simons' zählt gegenwärtig 20 der größten Dampfmaschinen, deren jede einzelne 4000 Dollars (circa 17,000 Mark) gekostet hat. Die Unterhaltung eines derartigen kochspieligen Apparates legt der Kommunalrat sehr bedeutende Lasten auf, in dessen jeder Bürger findet alle derlei Vervollkommnungen für selbstverständlich und man debattirt über die eventuellen Geldopfer nicht.

Verschiedenes.

* Aus Budapest wird der „W. A. Z.“ geschrieben: „Die Nachricht über eine geplante Verlobung der Comtesse Flona Andrássy mit dem Grafen Wilhelm Bismarck ist unrichtig.“

* Dr. W. Meyer, Adjunkt am Observatorium in Genf, hat einen neuen Kometen, welcher von Amerika angeblühend worden ist, bereits beobachtet. Wie er „Tribune de Geneve“ mittheilt, ist er schon jetzt, wenn auch schwer, mit nacktem Auge sichtbar. Sein Marsch ist langsam auf uns zu gerichtet, so daß sein Glanz immer mehr zunehmen wird; das Maximum seiner Lichtintensität wird er aber erst Ende September erreichen, zu welcher Zeit er vier bis fünf Mal glänzender als jetzt, somit sehr gut ohne Gläser, sichtbar sein wird. Unterdessen wird er die Konstellation des Fuhrmanns, welche er jetzt einnimmt, über den Luchs und den Großen Wagen passirt haben, worauf er in den nördlichen Regionen des Himmels glänzen wird. Demnach nähert er sich auch dem Pol, aber nicht in so hohem Grade wie der Komet, welcher sich jetzt von uns entfernt. Allem Anschein nach wird er nicht weniger schön als dieser sein. Auf alle Fälle ist das neue Gestirn selbst viel größer als der Körper des alten Kometen, nur befindet er sich noch in einer sehr großen Entfernung von uns, welche die der Sonne um 2 1/2 mal übersteigt; auch wird er immer von uns weiter entfernt sein als die Sonne, so daß ängstliche Gemüther vollständig beruhigt sein können. Ziemerhin ist die Thatfache, zwei groß. Kometen zu gleicher Zeit am Himmel zu sehen, eine außerordentlich bemerkenswerthe. Der neue Komet wird auch viel länger sichtbar sein, als der andere. Seine Perihelium (Sonnennähe) passirt er erst am 6. Oktbr., und auch zu dieser Zeit wird er immer über der Erdbahn bleiben, so daß man ihn vielleicht noch zur Weinlese am Abend gegen Sonnenniedergang erblicken wird.

* Verhungert. Das „Br. Tgl.“ erzählt folgende haarsträubende Geschichte: Einem uns zur Verfügung gestellten Privatbriefe eines Braunschweigers, der sich zur Kur im Bade Eifen bei Bieleburg aufhält, entnehmen wir, daß dort vorgestern ein notorisch reicher Kurgast Hungers gestorben ist. Derselbe stammt aus einem benachbarten Hannover'schen Orte und war so geizig, daß er z. B. einen ihm zur Stärkung gelandten Schinken verkauft hat, um das Geld dafür in den Kasten zu legen. Der Geizhals starb im Bade oder gleich nach demselben. Der betreffende Wärter hatte ihn erst, weil er sich kaum aufrecht erhalten konnte, mit der Bemerkung zurückgewiesen, er möge erst mit einem Arzte Rücksprache nehmen. Diesen Rath wies

der Geizhals jedoch zurück, weil das ja noch immer mehr Geld koste.

* Ueber ein furchtbares Eisenbahnunglück bei Morelos wird der „E. Z.“ aus Mexico, 30. Juni, berichtet: Eisenbahnen schießen in diesen schönen Lande wie Pilze aus der Erde, und die Einwohner werden sich im Verhältniß, wie dieselben durch Ausbreitung des Schienennetzes civilisirt werden, auch wohl an schauerliche Unglücksfälle gewöhnen müssen, wie solche ja nun einmal auf dem amerikanischen Kontinent an der Tagesordnung sind. Die Presse kündete vor etwa 10 Tagen die feierliche Eröffnung einer Eisenbahnlinie an, welche Mexico mit der Stadt Morelos im Staate Michoacan verbindet. Die Zentralregierung schickte einige Hundert Soldaten nach Morelos, welche den Eröffnungsfeierlichkeiten beiwohnen sollten. Am Abend des 24. Juni wurde ein Zug von Morelos nach Mexico abgelassen, in welchem sich 274 Passagiere, meistens Soldaten, befanden. Um 11 Uhr Abends befuhr der Zug die etwa 1000 Meter lange Brücke, welche über den tiefen Abgrund bei dem Dorfe Malpais führt. Die Brücke, von welcher mir ein englischer Fachmann vor einigen Tagen sagte, daß dieselbe nicht im Stande wäre, einen Frachtwagen zu tragen, gab nach und 2 Lokomotiven mit elf Wagen stürzten in den schwarzen Abgrund. Die meisten der Passagiere fanden sofort einen schrecklichen Tod. Fünfzig Fässer, Branntwein und Petroleum enthielten, geriethen in Brand, und die Schmerzgerufe der Unglücklichen, welche vom Wahnsinn getrieben gleich brennenden Fackeln umherrannten, waren entsetzlich. Ein Offizier gerieth in die Nähe einiger mit Patronen gefüllten Fässer, stürzte sich brennend auf ein zerfallenes Faß und die furchtbarste Explosion erfolgte. Nach allen Richtungen des Thales wurden die Gebeine der Verunglückten geschleudert und eine schauerliche Kobtenfülle herrschte nach dieser grauenregenden Szene im Thale von Malpais. Um 9 Uhr Morgens kam menschliche Hilfe an den Ort des Grauens, doch kaum war solche noch von Nöthen, denn nur 3 Soldaten fand man noch am Leben, gräßlich verstümmelt; einer der Unglücklichen war noch im Stande, Bericht von dem Unglück zu geben, worauf er seinen Brandwunden erlag. Nicht weniger als 271 Menschen fanden einen grauenvollen Tod durch dieses aller Beschreibung spottende Unglück. Hunderte von unglücklichen Wittwen und Waisen erfüllen die Stadt Mexico mit ihren Klagen. Die Regierung hat die für das Unglück Verantwortlichen sofort hinter Schloß und Riegel setzen lassen und durchaus keine Rücksicht auf ihre gesellschaftliche Stellung genommen. Die Eisenbahnlinie wurde von einem mexikanischen Ingenieur erbaut, welcher durch Vertrag verpflichtet war, dieselbe bis zum 1. Sept. d. J. dem Verkehr zu übergeben; im Falle die Linie vor dem bestimmten Tage dem Verkehr übergeben werden würde, war ihm eine angemessene Belohnung zugesichert. In Folge dessen erhielt er 120,000 amer. Dollars am 22. Juni als Belohnung ausgezahlt. Die Linie wurde natürlich in größter Eile gebaut und die Brücke bei Malpais in einigen Wochen aus Holz hergestellt, obgleich der Vertrag Eisen als Baumaterial vorsah, ein Schaden, welcher am Tage vor dem Unglück durch einen Wolkenbruch angerichtet worden war, konnte von Niemanden an der Brücke bemerkt werden, da keine Seele mit der Bewachung dieser Musterbrücke betraut war. Der Zug, welcher gesetzmäßig nur 60 Tonnen Last tragen durfte, führte fast 200 Tonnen Last und so konnte es kaum ausbleiben, daß ein so fragwürdiges Bauwerk wie die Brücke bei Malpais zusammenbrach.

* In den Gewittertagen der vorigen Woche schlug in Peterzell (Kanton Appenzell) der Blitz in ein Wohnhaus, zündete und das Feuer griff mit rasender Wuth an sich. Der Eigentümer des Hauses, R. Alder, ein thätiger und geachteter Familienvater, sowie ein Kostgänger, J. Heß, wurden vom Blitz getödtet. Beide sollen, während der Blitz einschlug, zum Fenster hinaus geschaut haben und in dieser Stellung getroffen worden sein. Frau Alder hat ebenfalls

schwere Brandwunden erlitten. Das Mobiliar ging gänzlich in Flammen auf, ebenso das Vieh, das nicht mehr aus dem Stalle gebracht werden konnte.

Landesgewerbeausstellung.

Stuttgart den 1. Aug. Mit dem gestrigen Tage hat die Ausstellung die Hälfte ihrer Lebensdauer zurückgelegt. Sie hatte im Mai und Juni 250,000, im Juli 160,000 Besucher, wenn man nur diejenigen rechnet, welche mit bezahlten Tagesbilletten oder mit Abonnementkarten eingetreten. Ungezählt sind: Alle, welche mit Karten als Preisrichter, Komitee- und Ausschussmitglieder, als Aussteller, als Bedienstete aller Art vor 6 Uhr eintreten; ungezählt sind die Tausende von Besuchern, welche erst nach 6 Uhr, nach Schluß der Ausstellung, zum Kongert eingetreten. Die erste Hälfte der Dauer der Ausstellung hat weit über 400,000 zahlende Besucher gesehen; schlägt die zweite Hälfte in gleicher Weise ein, so wird die Ausstellung am Schlusse von wenigstens 800,000 Personen besucht sein. Rechnen wir aber die Aussteller, Preisrichter u. s. w., die Bezahrenden von 6 Uhr an hinzu, so ergibt sich eine Anzahl von weit über 1,000,000 Menschen, welche den Ausstellungsraum betreten. Zu Grunde gelegt wurde beim Voranschlag eine Durchschnittszahl von täglich 3000 Besuchern; das würde bei 145 Tage Dauer der Ausstellung 435,000 Besucher ergeben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Heidenheim den 30. Juli. Dem gestern hier abgehaltenen Schafmarkte wurden 11281 Stück zugeführt, wovon 8889 Stück mit einem Erlöse von 187241 M. zum Verkauf kamen. Höchster Preis für ein Paar Hammel 64 M. Durchschnittspreis pro Stück 22 M. 31 Pf. Der Handel begann schon in aller Frühe und gieng sehr lebhaft. Die erzielten Preise sind gut; fetts und geringe Waare fand Abnehmer.

Mannheim den 1. Aug. Sämmtliche Eisenwerke der Saar und Mosel haben die Preise von Stabeisen, Kräger und Bleche um 4 M. per Tonne erhöht. (Frkf. Ztg.)

Landesproduktendörfe.

Stuttgart den 1. Aug. In der vorigen Woche hat bei uns die Ernte fast allgemein begonnen und da dieselbe mit Ausnahme einiger Gewitterregen von der Witterung begünstigt war, so wurde ein großer Theil der Brodfrüchte eingebracht. Nach den bis jetzt eingelangten Berichten ist man in unserem Lande nicht überall von der Quantität befriedigt, dagegen wird die Qualität des Getreides fast durchweg als gut bezeichnet. Im Getreidehandel konnte sich auch während der letzten 8 Tage die feste Tendenz erhalten und auch in den Preisen ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten. Unsere heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und die Umsätze beschränkten sich auf den allernöthwendigsten Bedarf.

Wir notiren per 100 Kilogr. Weizen, russ. — M. — Pf. bahr. 24 M. 25 Pf. bis 24 M. 40 Pf., amerik. 25 M. — Pf. bis — M. — Pf., rumän. — M. — Pf. bis — M. Kernen 24 M. 50 Pf. bis — M. Dinkel — M. — Pf. bis — M. Rohweizen — M. — Pf. bis — M. — Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inf. Sacb bei Wagenabzug: Wehl Nr. 1: 35 M. 50 Pf. bis 36 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf. bis 34 M. 50 Pf. Nr. 3: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf. Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Aug. Mart W. 20 Frankenstücke 16 22-26

Gestorben

den 3. d. Mts: Jakobine, Ehefrau des Karl Wolf, 81 Jahre alt, an Nierenmarterleiden. Beerbigung am Donnerstag den 4. d. M., Nachmittags 5 Uhr mit Fußbegleitung.

Wetterausicht für den 3. August: „Weiß heiter und trocken, Gewitter möglich.“ Temperatur 1 Uhr Nachmittags: + 21° R.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 92

Samstag den 6. August 1881.

50. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.



Murrthalbahn, Eisenbahnbauamt Badnang.

Verkauf

einer **Bauhütte** nebst **Schmid- & Wagner-Werkstatt**, sowie eines **Holzschuppens**, einer **transportablen Bauhütte** und einer **Cementhütte**.

Höherem Auftrage gemäß verkauft die unterzeichnete Stelle im öffentlichen Aufsteich am

Dienstag den 9. August, Nachmittags 2 Uhr, nachstehende **Gebäulichkeiten an Ort und Stelle** auf den **Abbruch** und zwar:

1) Die beim Schanz-Tunnel auf der **Markung Mapphof**, Gemeinde **Stahberg**, stehende **Bauhütte** vom VI. Loos der Section **Murrhardt**. Dieselbe ist zweifloßig, 10,03 m lang, 8,6 m breit und 9,7 m hoch. Das Giebeldach ist mit Ziegeln eingedeckt und würde sich das auf einem Steinsockel ruhende, aus Fachwerk ausgerichtete, innen und außen mit Brettern verzierte, noch gut erhaltene Gebäude zu einem Wohnhause u. eignen.

2) Die auf **gleichem** Platze stehende **Schmid- & Wagnerwerkstatt**. Das einfloßige 16,0 m lange, 6,6 m breite und 6,5 m hohe Gebäude hat ein mit Ziegeln eingedecktes Giebeldach. Die aus geriegeltem Fachwerk bestehenden Umfassungswände ruhen auf einem Steinsockel. Außer der Schmid- und Wagnerwerkstatt enthält das Gebäude im Erdgeschoß noch ein heizbares Zimmer und ein Magazin.

3) Der **Holzschuppen**, die **transportable Bauhütte** wie auch die **Cementhütte**, und werden Liebhaber hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß Zeichnungen und Bedingungen auf hiesigem Bauamtsbureau eingesehen werden können. Badnang den 3. Aug. 1881. K. Eisenbahnbauamt. D 511.

Bau-Accord.

Zur **Erbauung** einer neuen **Zornhalle** mit **Spritzenremise** und **Steigerthurm** werden nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben, welche veranschlagt sind und zwar:

Grabarbeit	336 M. 91 Pf.
Maurerarbeit	3391 M. 31 Pf.
Zimmerarbeit	4808 M. 79 Pf.
Schreinerarbeit	447 M. 43 Pf.
Spylerarbeit	100 M. 98 Pf.
Schlosserarbeit	386 M. 50 Pf.
Glaserarbeit	193 M. 23 Pf.
Flaschnerarbeit	1098 M. 39 Pf.
Anstricharbeit	414 M. 50 Pf.
Flasterarbeit	390 M. — Pf.

Plan, Kosten-Voranschlag und Accordsbedingungen sind auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, ihre in Procenten der Ueberschlagsummen ausgedrückten Offerte längstens bis

Montag den 15. Aug. d. J., Nachmittags 2 Uhr, versiegelt zu übergeben, um welche Zeit deren Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Unbekannte haben bei Vermeidung der Zurückweisung Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse ihren Offerten anzuschließen. Badnang den 3. Aug. 1881. Gemeinderath. Vorstand G. d.

Oberamtsstadt Badnang.

Aufforderung an die Gebäudebesitzer.

Wegen bevorstehender Revision der Brandversicherungs-Cataster werden Besitzer von Gebäuden, deren Werth sich durch Neubau, Bauveränderung oder Verbesserung wesentlich erhöht, oder auf die Klasseneintheilung Einfluß hat, hienit aufgefordert, diese Aenderungen zum Zweck ihrer Berücksichtigung längstens bis **1. Oktober d. J.** dem Stadtschultheißenamt anzuzeigen. Den 3. Aug. 1881. Stadtschultheißenamt. G. d.

Badnang.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung von Aenderungen oder Neubauten, welche an Fabriken und werthvollen Gebäudegebunden seit der letzten Schätzung zum Zweck der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsgebühren eingetreten sind, hat innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt zu geschehen. Den 3. Aug. 1881. Stadtschultheißenamt. G. d.

Kaisersbach W. Welzheim.

Am Montag den 8. August 1881

Viehmarkt



findet hier der jährliche Viehmarkt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird. Den 27. Juli 1881. Schultheißenamt. Trutenmüller.

Großerlach. Siegenstücksverkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbenehmliche Vermögen des Gottlieb Bauer, Schachtelmachers in Siemersbach, wird zufolge Anordnung des K. Amtsgerichts Badnang vom 18. Juni d. J. und Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 7. Juli d. J. am

Wittwoch den 10. Aug. 1881, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Großerlach im **ersten Termine** öffentlich versteigert: **Markung Siemersbach.**

Geb. Nr. 15. 50 m ein Acker. Wohnhaus, 37 m eine Scheuer, 71 m Hofraum

1 a 58 m in der Mählgasse, Brandverf.-Anschl. 1600 M. Nr. 60. 1 a 38 m Gemüsegarten, 3 a 17 m Grasgarten

4 a 55 m in den Gärten, Gemeinderath. Anschl. 1600 M. Nr. 59. 1 a 30 m Land

62/2. 9 „ 52 m Wiese 62/3. 0 „ 67 m Wiese

in den Gärten 240 M. Nr. 124/2. 1 a 90 m Land

124/3. 7 a 27 m Wiese 9 a 17 m am Mühlrain 120 M.

Nr. 271. 15 a 58 m Wiese in der Lehmgrube 200 M.

Markung Großerlach. Nr. 720/4. 19 a 40 m Acker in Neuwiesen 80 M.

2240 M. Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten u. Schultheiß Wenzel von Großerlach. Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Dietrich in Siemersbach.

Den 19. Juli 1881. Namens der Vollstreckungsbehörde: Hülfbeamter

Amtsnotar Schweizer.

Murrhardt. **Siegenstücksverkauf.**

Aus der Konturmasse des Gottlieb Wieland, Bauern in der Lugensgammühle, verkaufe ich aus freier Hand am **Donnerstag den 11. Aug. d. J.** Vormittags 10 Uhr,

in meiner Kanzlei auf dem hies. Rathhause die vorhandene Liegenschaft im Wege des öffentlichen Aufsteichs und zwar:

a) auf der **Markung Murrhardt.** Ein Acker. Wohnhaus

nebst Scheuer und der Hälfte an einem Waschl- und Badhause in der Lugensgammühle,

Antheil an 1 Badofen u. Brunnen, Anschlag 515 M. Nr. 137/2. 19 a 60 qm wüthl. geb. Acker in den Kreuzädem, Anschlag 400 M. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Griesinger u. Rathschreiber Bogt. Als Verwalter ist Ge-

Steueranschlag von Wohnhaus 2600 M. Scheuer 2400 M. Waschlhaus 100 M. B.-B.-A. von Wohnhaus 4120 M. Scheuer 3120 M., Waschlhaus 30 M. 1/2tel = 1/2tel an der Lugensgammühle. Steueranschlag des ganzen Gebäudes 2100 M.

B.-B.-A. zum Betreff 1373 M. 30 m Gemüsegarten, 24 a 77 m Gras- u. Baumgarten, 3 a 45 m Land,

2 ha 56 a 58 m Acker, 2 ha 36 a 35 m Wiesen, 3 a 76 m Laubgebüsch, 85 m Dehung.

b) auf der **Markung Hausen.** 46 a 43 m Acker, 55 a 99 m Wiesen, 1 ha 28 a 78 m Nadelwald, 2 ha 45 a 32 m gemischter Wald, 4 a 14 m Dehung

10 ha 5 a 72 m = 31% Mrg. 13,4 Acker, altes Maß, Gesamtanschlag 16,695 M.

Gebäude und Güter befinden sich in gutem baulichem Zustande. Der Verkauf wird zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen vorgenommen werden.

Am Kaufschilling ist 1/2tel baar zu bezahlen, der Rest in 3 Jahreszielen. Bei annehmbarem Erlöse erfolgt alsbald Genehmigung.

Auswärtige Kaufsliebhaber u. Bürgen haben sich über ihr Vermögen urkundlich auszuweisen. Den 28. Juli 1881.

Der Kontursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

Murrhardt, Amtsgericht Badnang.

Siegenstücksverkauf. Gemäß Anordnung d. Amtsgerichts vom 16. Juni d. J. und Beschlusses des Gemeinderaths dahier vom 22. ej. wird dem Jakob Wieland, Tagelöhner in Steinberg am

Montag, 8. August 1881, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im Zwangswege verkauft und zwar im 1. Termine. **Markung Steinberg.**

Nr. 7/1. 57 qm etwa die Hälfte an einem Acker. Wohnhaus im Steinbühl sammt

Antheil an 1 Badofen u. Brunnen, Anschlag 515 M. Nr. 137/2. 19 a 60 qm wüthl. geb. Acker in den Kreuzädem, Anschlag 400 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Griesinger u. Rathschreiber Bogt. Als Verwalter ist Ge-